

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 44

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

merkt wurde, für tiefer in das Gemüth eindringende religiöse Erregungen noch nicht empfänglich, aber auf der andern Seite auch nicht geneigt, dem Glauben an das Göttliche sich hinzugeben; die genannten religiösen Gebrüchen, wenn sie sich in einzelnen Fällen in der Jugend bis zum vierzehnten Lebensjahrzeige, haben ihren Grund in verkehrter Erziehung, in unnatürlicher Aufreizung des religiösen Gefühls und Sinnes, in dem Bestreben, die Orthodoxie schon in den früheren Jahren einzupfen, in dem Einmischen frömmelnden Wesens in den Religionsunterricht, in dem zu großen Werthe, der auf äußere Religionsübungen gelegt wird, in dem Mangel an Klarheit der religiösen Belehrung, oder auch, was Unglauben und Frivolität betrifft, in dem ungläubigen und frivolen Sinne der Umgebungen, mitunter auch in dem Versuche, die Theilnahme an dem Gottesdienste zu einer Sache des bloßen äußern Zwanges zu machen. Daraus ergibt sich das gegen die genannten Untugenden einzuhaltende Verfahren, wobei freilich die größte Vorsicht und Milde anzuwenden ist, damit nicht mit der Frömmelei zugleich die Frömmigkeit aus dem Herzen gerissen wird. Gegen Scheinheiligkeit und Frivolität muß schon ernster eingeschritten werden, aber nicht durch äußerliche Strafen, die das Nebel nur vermehren würden. Die Heilung der Frömmelei wird dem Lehrer übrigens schwerlich gelingen, wenn sie in der Familienerziehung fortwährend Nahrung findet.

Schul-Chronik.

Schweiz. Mit der Zeichnung des zum Geschenk für die beisteuernde Schuljugend bestimmten Grütlbildes scheint man, mehrfachen Kundgebungen zufolge, vielseitig nicht sehr zufrieden zu sein. Auch wird in mehrern öffentlichen Blättern nicht mit Unrecht gerügt, daß das mit der Ausführung beauftragte Komitee in Zürich nicht einen der vielen tüchtigen einheimischen Künstler, von denen man etwas Gelungenes erwarten durfte, mit dieser Arbeit betraut, sondern sie einem Fremden übertragen habe.

— **Eidgen. Polytechnikum.** Die Zahl der für das begonnene Schuljahr 1859—60 angemeldeten Schüler beträgt 98, und zwar wollen hievon 82 in die bisher bestandenen 6 Abtheilungen, 16 in den neuerrichteten mathematischen Vorbereitungskurs eintreten. Auch abgesehen von den Aspiranten für die Vorschule beläuft sich die Summe der heurigen Anmeldungen

wohl auf das Doppelte des Durchschnitts der früheren vier Jahrgänge. Das Ausland ist auf der gegenwärtigen Anmeldungsliste stärker vertreten als je vorher. Mehr als ein Drittel der Angemeldeten sind Ausländer; darunter 10 aus Deutschland, vorwiegend den norddeutschen Bundesstaaten, 5 aus Norwegen, 4 aus den russischen Ostseeprovinzen, 2 aus Ungarn, je 1 aus Italien, Spanien, Belgien, England und Nordamerika. Das Kontingent der franz. Schweiz beträgt 14, das der italienischen 7 Kandidaten. Unter den übrigen, der deutschen Schweiz Angehörenden ist am stärksten vertreten der Kanton Zürich, nämlich mit 11, wovon 3 aus der obern Industrieschule (die im Ganzen 14 lieferte), 2 aus der städtischen Gewerbeschule in Winterthur, die übrigen aus Berufsstellungen kommen. Die der Zahl nach nächst stark betheiligten Kantone sind Bern mit 9, Aargau und Basel mit je 6 Aspiranten. Die übrigen vertheilen sich ziemlich gleichmäßig auf beinahe die sämtlichen übrigen deutschen Kantone. Die größte Zahl der InsCriptionen, nach den Fachschulen eingetheilt, fällt auf die Ingenieurabtheilung, ihr die nächste ist die mechanisch-technische Schule; die Bauschule, die chemisch-technische Schule und die 6. Abtheilung erhalten ziemlich gleich jede beiläufig 10 Schüler in ihrem ersten Jahreskurs; ungerechnet den in diesen 3 Abtheilungen sind nach bisheriger Erfahrung die immer sich zahlreicher einstellenden Auditoren.

Bern. Der Regierungsrath hat zu einem Vorsteher der Armenerziehungsanstalt in Köniz erwählt: Rudolf Meyer von Roggwyl, Lehrer in der Bächelen.

— **Vom Seminar.** Soeben vom Examen in Münchenbuchsee — so berichtet zur größten Satisfaktion Herrn Morf's ein Korrespondent des „Schweizerboten“ — zurückgekommen, kann ich nicht umhin, den Eindruck zu zeichnen, den die Jahresprüfung der 35 Seminaristen, welche nun das Patent erhalten, auf mich gemacht hat. Ich habe mich bisher an dem Streite für und wider Herrn Seminardirektor Morf wenig oder nicht betheiligt. Ich stehe unbefangen da. Aber wenn ich nach meinem Gewissen reden soll, so kann ich nicht anders sagen als: das Seminar zu Münchenbuchsee leistet, was man billiger Weise von zwei Jahren an Unterricht und Erziehung erwarten darf; und insbesondere hat Herr Morf auch dieses Mal, und mehr als je, bewiesen, daß er ein Meister in seiner Sache ist, und selbst ein vortrefflicher Lehrer auch an einer höhern wissenschaftlichen Anstalt wäre. Er hat uns ein so lebensvolles eingehendes Gemälde von Vater Pestalozzi, dessen leiblicher und geistiger Seite, genetisch vorgezeichnet, und dabei eine solche katechetische Kürze und Kraft entwickelt, daß alles Publikum, und zwar nicht der große Haufe von Schullehrern allein, von Anfang bis zu Ende in der höchsten Spannung

erhalten wurde. Er hat dabei in sehr scharfer Weise die Gegensätze des Humanismus und des Philanthropismus, und Pestalozzi's Stellung zu denselben, dargestellt, daß wohl Federmann sich befriedigt fühlen mußte. Er schloß so schön als wahr, daß Pestalozzi Alles auf den Geist des Menschen baute, und daß sein Prinzip das psychologische war. Die weitern pädagogischen Grundsätze, die er aus dem Systeme folgerte, waren ungefähr, wie sie in der von Prof. Zyro am Jubelfest zu Burgdorf 1846 gehaltenen Festrede (siehe Berner Schulzeitung von 1858) aufgestellt wurden. Weiter examinirte Herr Morf über deutsche Sprache und Literatur, und zeigte in der erstern, wie man auch die trocknern Dinge beleben kann, und in der letztern, wie unsere Schweiz in der Geschichte der deutschen Sprache von Anfang an (Kloster St. Gallen) eine Hauptrolle spielte, indem er die bedeutendsten Sprachdenkmäler der alten und der neuern Zeit (Wörterbuch und Ottfried's Evangelienharmonie u. s. w., sowie die Nibelungen, Walter von der Vogelweide und Boner) kennzeichnen ließ, theilweise nicht ohne großes Ergötzen der Hörerschaft. Nichts geht wohl über den treffenden Witz der alten Sprüchwörter und Sentenzen oder Gnomen.

Auch den Gehülfen des Direktors, den Lehrern Küpfer (Musik), Furer (Mathematik und Naturkunde) und Mosimann (Geographie und Geschichte) muß alle Anerkennung gezollt werden. Und die Schüler bewiesen durch die Bank weg, daß sie ihr Biennium treu benutzt haben. Einzelne, ja Viele antworteten in sehr fließender, zusammenhängender Rede — besonders machten sich die Simmenthaler bemerklich — in so hohem Maße, daß manche der Zuhörer sich fragten, wie das möglich sei. Wir antworten: das ist möglich, weil Morf allen Unterrichtsstoff, nach Pestalozzi'schem Grundsätze, Schritt vor Schritt fest einüben läßt, und nicht eher vorwärtschreitet, als die Sache eingedrungen ist, nicht bloß in flüchtiges Begreifen, sondern in das Gedächtniß. So bildet er solides Wissen, nicht Disputationssucht. Dass jenes das Denken nicht ausschließt, versteht sich bei Morf von selbst: Morf ist in religiöser Hinsicht nichts weniger als ein Pietist, sondern ein rationeller Bibelgläubiger, wie es sich für diese Stellung ziemt. Mag nun sein künftiges Los fallen, wie es will (ich mische mich nicht in den Streit), so wird er mit Ruhe auf seine Vergangenheit zurückblicken können, und getrost der Dinge warten, die da kommen.

— Steffisburg. Es ist lobenswerth, daß auch von den hiesigen Sekundarlehrern ein Unterrichtskurs für Lehrlinge veranstaltet wird. Die Bemühungen werden, so hoffen wir, zweifelsohne verdiente Anerkennung finden.

Aargau. **Baden.** Der Gemeinderath hat an die Stelle des nach Luzern berufenen Herrn Zähringer den Herrn Rektor Straub in Muri zum Lehrer der Mathematik an der hiesigen Bezirksschule gewählt und damit der Anstalt wieder eine tüchtige Lehrkraft gegeben.

Solothurn. Der Regierungsrath hat den Herrn Prof. Schlatter als Rektor der Kantonsschule in Folge Ablauf der Amtsdauer neu bestätigt und zu einem Präfekten erwählt: Herrn J. Hartmann, Prof.

— Am 20. d. versammelte sich in Solothurn der Kantonallehrerverein, wozu sich über 100 Lehrer und Schulfreunde einfanden.

Nach Absertigung der gewöhnlichen Vereinsgeschäfte erstattete Herr Pfarrer Cartier in Kriegstetten in erschöpferlicher Ausführlichkeit Bericht über die Thätigkeit der verschiedenen Bezirksvereine. Der meisten derselben wurde lobend erwähnt, nur Ein Verein hatte sich wegen Nachlässigkeit eine Rüge des Referenten zugezogen, welche die Versammlung dann in einen freundschaftlichen Wunsch nach etwas regerer Theilnahme modifizierte. Auch ein Antrag, den Besuch der Lehrervereine für die Lehrer obligatorisch zu machen, wurde von der Versammlung mit republikanischem Takt fallen gelassen.

Herr Seminardirektor Tiala referirte über die eingegangenen Arbeiten, einen neuen Lehrplan betreffend, der zu lebhafter Diskussion über einzelne Fächer veranlaßte. In Betreff des Religionsunterrichts wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchte derselbe für die zwei ersten Schuljahre hauptsächlich in passender Behandlung bibl. Geschichte bestehen und das Memoriren der schwierigen, für diese Schüler unverständlichen Sätze des Katechismus wegbleiben. — Der sog. Anschauungsunterricht soll nur in den zwei oder drei ersten Schuljahren als Lehrfach gegeben werden und in anschaulicher Begründung des geographischen, naturkundlichen, auch geometrischen Unterrichts seine Fortsetzung finden. Die fernern Sprachübungen werden an das Lesebuch angeknüpft. Im Rechnungsunterricht will man den früher vorgeschriebenen Stoff beschränken, um das Nothwendige um so gründlicher zum bleibenden Eigenthum der Schüler einzubüren zu können. Ein Verein schlägt vor, das Dezimalrechnen vorzüglich zur Anwendung zu bringen. — Geometrische Anschauungslehre soll den Unterricht über Flächen- und Körperberechnungen, auch das Zeichnen von Grund und Aufriß und einfachen Plänen begründen und zum richtigen Verständniß bringen. — Der Unterricht in den Realien, nämlich naturkundlicher, geographischer und Geschichtsunterricht wird sich an das Lesebuch anschließen.

Bei der schon vorgeschrittenen Zeit berichtete Herr Professor Schlatter, Präsident der Versammlung, in Kürze über die Referate in Betreff eines neuen Lesebuchs, woraus schliesslich hervorging, daß ein Lesebuch für unsern

Kanton neu geschaffen werden müsse, welches den Forderungen nach gediogenem, namentlich auch realistischem Lesestoff entsprechen, anderseits auch Lesestücke enthalten soll, die der Form nach zu sprachlichen Übungen dienlich sind.

Die Frage über eine Alters- und Krankenkasse für Lehrer wird als Hauptfrage für nächste Versammlung aufgestellt werden.

Nachdem die Anwesenden den Verhandlungen mit reger, ausdauernder Aufmerksamkeit gefolgt waren, versammelten sie sich zum gemeinschaftlichen Mittagsmahl, um auch der freundschaftlichen Seite des Vereinslebens eine Stunde zu widmen.

Als Komite für künftiges Jahr wurde bestellt: die H. Kaplan Bläsi, Professor an der Bezirksschule in Olten, als Präsident; Professor Rauh und Lehrer Gisi in Olten; Studer, Lehrer in Trimbach und von Arx, Lehrer in Rothacker. Nächster Versammlungsort: Olten.

Luzern. Nach dem letzthin erschienenen Lehrplane ist die Realschule in Luzern um eine vierte Klasse erweitert worden. Die zwei ersten Klassen nehmen den Unterricht der Schüler da auf, wo die Bezirksschule denselben schließt. Sie erweitern einerseits denjenigen Unterricht, welchen der Schüler in der II. Klasse der Bezirksschulen genossen, geben aber auch andererseits neue Fächer und zwar meistens solche, die demjenigen Schüler notwendig sind, der zu einem Handwerk, zur Landwirtschaft, auf eine Schreibstube &c. überzugehen gedenkt. Die III. und IV. Klasse an der Realschule führen den Unterricht der I. und II. Klasse zum Zwecke einer höhern Ausbildung fort. Hier theilt sich die Schule in zwei Richtungen, nämlich die kaufmännische und die mathematisch-technische. In ersterer treten neben der deutschen, französischen, italienischen und englischen Sprache Handelsgeographie, zusammengesetzte Buchhaltung, Handelsrechnen, Comptoirarbeiten und Handelswissenschaft in den Vordergrund, während bei letzterer die mathematischen Fächer so gelehrt werden, daß der Schüler dann unmittelbar an's eidgen. Polytechnikum steigen kann.

— Die Lehrerschaft des Kantons Luzern feierte letzter Tage in Hitzkirch ein schönes Fest. Begünstigt von freundlicher Witterung versammelte sich da-selbst eine Zahl von 200 Lehrern, Schulfreunden und Schulbeamten zur Kantonallehrerkonferenz. Ein Chor von beinahe dreißig Stimmen sendete während des Hochamtes seine gelungenen Gesänge nach oben. Herr Pfarrer Röthelin ermahnte in einem gelungenen Kanzelvortrage die Lehrer, mit Opferwilligkeit, Geduld und Liebe vor Gott zu wandeln und ihrem Berufe obzuliegen. Herr Seminardirektor Dula entwickelte in seiner sehr interessanten Eröffnungsrede die Geschichte des Schulwesens im Amte Hochdorf und erstattete mit bekannter Meisterschaft den Bericht über das letzjährige Konferenzleben.

Unter den Verhandlungsgegenständen heben wir heraus, daß den betreffenden Behörden die Besoldungserhöhung der Lehrer zu verdanken sei; daß der Erziehungsrath eingeladen werde, dahin zu wirken, daß die Schulzeit der Elementarschüler bis zum vollendeten 14. Altersjahr ausgedehnt werde, sowie daß die anstretenden Schüler ein Andenken an die Schule erhalten.

Um 2 Uhr ging's zu einem frugalen Mittagessen, wo es bei Musik, Gesang, ernst- und scherhaftesten Toasten sehr gemüthlich und kameradschaftlich zuging. Den Hitzkirchern gebührt Dank für die sehr freundschaftliche Aufnahme der Gäste.

— Die Stadtgemeinde Luzern hat in den 10 Jahren von 1849 bis 1858 die bedeutende Summe von Fr. 203,021. 78 auf ihr Schulwesen verwendet, wobei die Kosten des neuen Schulhauses, der Beitrag an die Höfschule und ansehnliche Leistung an die Realschule nicht inbegriffen. Eine That-
sache der öffentlichen Ehrenmeldung werth.

— Nach dem „Tagblatt“ hat Herr Prof. J. Amrein die Wahl zum Subregens am neu errichteten Priesterseminar in Solothurn angenommen und auf seine Professorur an der hiesigen Lehranstalt auf den Zeitpunkt der Eröffnung des Seminars resignirt. Unsere Anstalt verliert an demselben einen sehr tüchtigen Lehrer.

— Herr Kaplan Spörri in Willisau ist auf sein Ansuchen als Präsident der Schulkommission des Kreises Willisau entlassen worden. An seine Stelle wurden gewählt: Herr Fürsprech Ant. Arnold zum Präsidenten und Herr Vikar J. Bühlmann zum Mitgliede der Schulkommission von Willisau.

Zug. (Korr.) Diesmal kann ich Ihnen wieder von einem Blümchen berichten, das verflossene Woche in's Gärchen unseres Volksschulwesens gepflanzt wurde. Die Ersparnisskassagesellschaft des Kantons Zug hat letzter Tage zu Gunsten des Unterstützungsvereins der zugerischen Lehrer einen Beitrag von 500 Fr. bewilligt. Unser Fond macht somit das erste Jahr schon ein Sümmchen von circa 1200 Fr. und wenn, woran wir nicht zweifeln, die Gaben von Seite unserer Regierung und der obigen Gesellschaft einige Jahre fortduern, so steht zu erwarten, daß besagtes Institut doch noch in nicht gar zu ferner Zeit anfange, seine Früchte zu tragen. Es bleibt nur zu wünschen, daß die Beteiligung der Lehrer an diesem Verein eine allgemeine werde. Da der Beitritt nicht obligatorisch und mit einer jährlichen Einlage verbunden ist, so muß die Theilnahme natürlicherweise dem guten Willen der Lehrer überlassen bleiben. Aber gerade obiger Beschluß der Sparkassagesellschaft und noch weitere an dieser Versammlung gefallene Anträge beweisen, daß das Aufblühen unseres Vereins nur durch den guten Willen der Lehrer bedingt ist. Die

nächste Konferenz, den 27. Oktober, wird einen nochmaligen Aufruf an alle noch nicht beigetretenen Lehrer bringen; möge er nicht ungehört verhallen. Wo der Fortschritt langsam geht und die Geduld jedes Einzelnen auf die Probe stellt, kann nur Einigung die nöthige Kraft verleihen.

Uri. Neulich war unser kantonale Erziehungsrath in kurzer Zeit nacheinander zwei Mal versammelt. Die Behörde defretirte mehrere Beiträge an hiesige Studirende, traf zweckmässige Veränderungen in Beziehung auf das Gymnasium und die Realschule und nahm den mehrere Bogen starken, interessanten Bericht des Kantonalschulinspektors, Hochw. Herrn Pfarrer Furrer von Seelisberg entgegen. Auch die von Herrn RR. Walker von Silenen gemachte lobenswerthe Anregung für Einführung des dem Jüngling so nützlichen Turnens an unserer Kantonsschule wurde beifällig aufgenommen und eine Gratifikation an die Primarlehrer zur Sprache gebracht.

Letzter Tage besammelte sich auch die Lehrerkonferenz unseres Kantons in Altorf unter Vorsitz des Hochw. Herrn Kantonalschulinspektors Pfarrer Furrer von Seelisberg. Sie war von geistlichen und weltlichen Lehrern zahlreich besucht. Mögen auch diese jährlichen Konferenzen vielleicht nicht das leisten, was sie möglicherweise leisten könnten und was sie nach dem Wunsche des Herrn RR. und Lehrer Walker, dem sie ihr Dasein verdanken, wirklich leisten sollten, so dürfen ihnen doch unverkennbare Vorteile nicht abgesprochen werden. Einmal die wohlthätig wirkenden Instruktionsturse für die sämmtlichen Primarlehrer unseres Kantons und zwar für die Hochw. Herren Geistlichen unter der Leitung des Herren Kantonsschulinspektors Furrer und für die Herren Lehrer weltlichen Standes unter der Direktion des Herrn RR. und Lehrer Walker; sodann die so nützlichen Sonntags- oder Repetitionsschulen, die in mehreren Gemeinden bereits eingeführt sind, in andern noch eingeführt werden, und endlich die durch diese Konferenzen den Lehrern gebotene Gelegenheit, einander persönlich kennen zu lernen, ihre Ansichten gegenseitig mündlich austauschen, auf bestehende Uebelstände aufmerksam zu machen und zweckmässige Anträge für Verbesserung und Hebung des Volksschulwesens stellen zu können, alles das sind unbestreitbare Vorteile, welche die Lehrerkonferenzen bieten.

In der Gemeinde Altorf soll diesen Winter infolge Privatthätigkeit eine Sekundarschule für die Mädchen errichtet werden. Eine Errungenschaft, die wir ihrer Zweckmässigkeit und Nützlichkeit wegen mit Freude begrüßen.

(Schwyzer-Ztg.)

Thurgau. Der Erziehungsrath hat beschlossen, bei dem Regierungsrath die Revision des Abberufungsgesetzes im Sinne grösserer Garantien gegen bloße Willkürakte von Gemeindemehrheiten in Anregung zu bringen.

Leissin. Die Gesellschaft der Freunde des Volksunterrichts wird nächstens über die Wahl des Ortes für das Franscini-Denkmal zu entscheiden haben.

Preußen. Zur Warnung. Am 22. Sept. stand vor dem Schwurgericht in Königsberg der Lehrer Borowsky aus Ludwigswalde, angeklagt der vorsätzlichen Körperverletzung, welche den Tod zur Folge gehabt hatte. Die Misshandlungen, welche den Tod zur Folge gehabt haben, waren zwei Ohrfeigen, die der genannte Lehrer einem Knaben gegeben hatte, der 17 Tage darauf gestorben ist und zwar, wie das Physikats-Gutachten annimmt, unzweifelhaft in Folge der gegen die Schläfe geführten Schläge, obwohl äußere Verletzungen nicht sichtbar gewesen waren.

Anzeigen.

Bei J. Pfister, Lehrer in Münchenbuchsee, sind zu haben: **Schulrödel** in Quartformat, nach dem bisherigen Formular eingerichtet, welche der Bequemlichkeit wegen dem schwerfälligen Folioformat vorzuziehen sind.

Schulausschreibungen.

Schulort.	Schulart.	R.-Zahl.	Besoldung.	Prüfungszeit.
Port	Gem.	circa 50	Fr. 280 rc.	Dienstag, 1. Nov.
Läber	Gem.	65	280 rc.	idem
Radelfingen	Untere	50	280 rc.	Mittwoch, 2. Nov.
Wolfsberg	Gem.	75	280 rc.	idem
Oberburg	Untere	90	280 rc.	idem
Oberthal	Elem.	60	280 rc.	idem
Thal, Gmde. Trachselwald	Untere	60	280 rc.	idem
Brüttelen	Obere	50	410 rc.	Donnerstag, 3. Nov.
Brüttelen	Untere	60	280 rc.	idem
Bigelberg	Untere	80	280 rc.	idem
Biembach	Untere	60	280 rc.	idem
Rubigen	Obere	55	280 rc.	idem
Rubigen	Untere	55	280 rc.	idem
Grafenried	Untere	70	330 rc.	Freitag, 4. Nov.
Toffen	Untere	80	280 rc.	idem
Kallnach	Elem.	50	280 rc.	idem
Aegerten, Aeh. Bürglen	Gem.	80	300	idem
Sestigen	Untere	85	220	Samstag, 5. Nov.
Gondiswyl, bei Melchnau	Elem.	119	236 rc.	idem
Schweizberg	Obere	65	280 rc.	Montag, 7. Nov.
Schweizberg	Untere	65	280 rc.	idem
Wengi, bei Büren	Untere	60	280 rc.	idem
Wyler (Oberhasle)	Gem.	110	200	idem
Unterstock	Gem.	40	150	idem